

Sparkasse schließt weitere Filialen

Im Landkreis Kronach sind die Geschäftsstellen in Windheim, Steinberg und Neuses betroffen. Grund ist nicht nur das immer beliebter werdende Online-Banking.

Von Melitta Burger

Kronach/Kulmbach – Die Sparkasse Kulmbach-Kronach schließt nochmals sechs Geschäftsstellen in den beiden Landkreisen Kronach und Kulmbach. Nach einem Beschluss des Verwaltungsrats am Donnerstagmittag, werden im Landkreis Kronach die Filialen in Neuses, Steinberg und Windheim aufgelöst. Über die Veränderungen seien die betroffenen Kunden schriftlich informiert worden, heißt es in einer Pressemitteilung, die am Abend verschickt wurde. In der Stadt Kulmbach sind von der Schließung die Geschäftsstellen Melkendorf und Metzendorf, im Landkreis Trebgast betroffen. Wirsberg und Neuenmarkt werden künftig eine gemeinsame Geschäftsstelle bekommen, die an der Kreuzung der B 303 gebaut werden soll.

Das veränderte Kundenverhalten sei es vor allem, das die Sparkasse zu dieser erneuten Strukturänderung zwingt, heißt es dazu aus der Führungsetage des Geldinstituts. Verzicht muss in den betroffenen Orten aber niemand auf einen direkten Kontakt zur Sparkasse: Die mobile Geschäftsstelle wird sie künftig anfahren. Die Kundenbetreuung für persönliche Beratungen wird in die jeweils nächstgelegenen Filialen verlegt, teilt das Geldinstitut mit.

„In der Verwaltungsratsitzung vom 22. Juni wurden nach intensiver Überprüfung auf Vorschlag des Vorstands Anpassungen im Geschäfts-



Die Sparkasse Kulmbach-Kronach – hier die Hauptstelle in Kronach – macht im Frankenwald drei Filialen dicht: in Neuses, Steinberg und Windheim. Foto: Archiv

vermeidlich. Die Nutzerzahlen der modernen Zugangswege zur Sparkasse wachsen weiter stark an, während gleichzeitig die Kundenbesuche in den Geschäftsstellen merklich zurückgehen“, gibt die Sparkasse zur Begründung für ihre Entscheidung an.

Ein weiterer Grund für die Entscheidung sind die veränderten Rahmenbedingungen in der Bankenbranche. „Mittlerweile haben mehr als 50 Prozent unserer Privatkunden und mehr als 75 Prozent unserer Geschäftskunden ein onlinefähiges Girokonto, beides nach wie vor mit hohen Zuwachsraten“, begründet die Sparkasse ihren Schritt. Die Internetfiliale der Sparkasse Kulmbach-Kronach werde pro Monat inzwischen mehr als 2,3 Millionen Mal aufgerufen. Täglich melden sich mehr als 8800 Kunden im Online-Banking an. Darüber



„Um für unsere Kunden weiterhin vor Ort zu sein, ist die mobile Geschäftsstelle die Alternative.“

Sparkassen-Vorstand Harry Weiß

„Wie andere Banken auch, muss die Sparkasse auf ihre Kosten achten. Da sind manche Einschnitte leider unumgänglich.“

Henry Schramm, Oberbürgermeister von Kulmbach und Verwaltungsrat



stellennetz und der Öffnungszeiten beschlossen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter. „Dieser Schritt fällt uns sehr schwer, ist aber vor dem Hintergrund der notwendigen Wirtschaftlichkeit unserer Sparkasse un-

hinaus haben sich nach Aussagen der Sparkassenverantwortlichen auch die Rahmenbedingungen in der gesamten Finanzbranche stark verändert und tun dies weiter. „Die zunehmenden Regulierungen der EU

stecken immer höhere Anforderungen an das Eigenkapital der Banken und Sparkassen und somit auch an das Betriebsergebnis“, heißt es in der Mitteilung, und weiter: „Deshalb müssen alle Kostenbereiche kritisch betrachtet und das Geschäftsstellennetz regelmäßig auf Wirtschaftlichkeit überprüft werden.“ Darüber hinaus belaste die nach wie vor herrschende Niedrigzinsphase die Ertragslage stark und zwingt die Sparkasse zum Handeln.

„Unsere mobile Geschäftsstelle ist seit dem 1. April 2015 in beiden Landkreisen Kulmbach sowie Kronach erfolgreich im Einsatz“, kommentiert Sparkassen-Vorstand Harry Weiß. „Um für unsere Kunden weiterhin vor Ort zu sein, ist die mobile Geschäftsstelle die Alternative.“

„Zum 1. August schließen wir je Landkreis drei Geschäftsstellen. Die Schließung fällt moderat aus, zumal wir ja in diesen Orten weiter bleiben: mit unserer fahrbaren Geschäftsstelle und mit unseren Mitarbeitern, und zwar mindestens einmal pro Woche“, sind sich die Vorstände einig. Letztlich handle es sich damit nur um einen Tausch: Stationäre Geschäftsstelle gegen mobile Geschäftsstelle, in der alle Bankgeschäfte wie bisher auch in den Filialen möglich ist, heißt es in der Mitteilung des Vorstands der Sparkasse.

Mit künftig noch 29 Geschäftsstellen und sieben SB-Geschäftsstellen

sowie zwölf Standorten der mobilen Geschäftsstelle sei die Sparkasse Kulmbach-Kronach auch weiterhin mit einem der dichtesten Geschäftsstellennetze aller oberfränkischen Sparkassen in beiden Landkreisen vertreten.

Der Kulmbacher Oberbürgermeister Henry Schramm ist als einer von vier Spitzen im Sparkassen-Verwaltungsrat und als Stadtoberhaupt in zweifacher Weise betroffen. Trotzdem steht er zu der Entscheidung: „Die Situation des Bankenwesens ist schwierig geworden, seit die Zinsspanne gegen Null tendiert. Wie andere Banken auch, muss die Sparkasse auf ihre Kosten achten. Da sind manche Einschnitte leider unumgänglich. Leicht fällt so eine Entscheidung niemandem, aber wir haben durch den Sparkassen-Bus und die SB-Bereiche weiter die Möglichkeit erhalten, die Menschen mit Geld zu versorgen. Das war uns ganz wich-

tig“, verteidigt er die Entscheidung des Geldinstituts.

Der Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender des Verwaltungsrates, räumt unumwunden ein, dass die Entscheidung niemandem leicht gefallen sei. Vor der Sitzung habe die Sparkasse auch die betroffenen Bürgermeister informiert. Er, Söllner, sei persönlich dabei gewesen. „So ein Gespräch ist nie schön, aber der Schritt war einfach notwendig und begründet. Trotzdem fällt es einem schwer.“

Der Verwaltungsrat hat am Donnerstag auch zugestimmt, dass die Öffnungszeiten der Sparkasse angepasst werden. Die Beratungszeiten bleiben unverändert von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, beziehungsweise nach Vereinbarung. Über die Details zu den Öffnungszeiten informiert die Sparkasse auf ihrer Internetseite unter www.s-kuk.de/oeffnungszeiten.

Rückblick

Zuletzt hatte die Sparkasse Kulmbach-Kronach vor zweieinhalb Jahren Filialen geschlossen, und zwar zum 1. Januar 2015. Betroffen waren im Bereich Kulmbach die Blaiich, das Vereinshaus sowie die Außenstellen Rugendorf und Wonsee. Im Frankenwald wurden die Filialen am Bahnhof sowie in Tschirn und Schneckenlohe dichtgemacht. Dies war

seitens der Kulmbacher Politik in die Kritik geraten. Die Kreis-SPD scheiterte damals mit einem Antrag, die Filialschließungen der Sparkasse Kulmbach-Kronach rückgängig zu machen und dem mehrheitlich mit Kommunalpolitikern besetzten Verwaltungsrat einen entsprechenden Auftrag zu erteilen. Dafür gab es jedoch keine Mehrheit.

Neue Modellregion für Ärzte-Ausbildung

Kronach/München – Mitglieder der CSU-Fraktion im bayerischen Landtag haben am Donnerstag ein 27 Punkte umfassendes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum vorgestellt. Maßgeblich daran beteiligt war auch der Kronacher Abgeordnete Jürgen Baumgärtner. Wie er der NP sagte, habe man zwei Jahre lang an dem Maßnahmenbündel gearbeitet. Herausgekommen seien Initiativen, die auch für den Landkreis Kronach enorme Bedeutung hätten. So ist geplant, den Landkreis zusammen mit Kulmbach und Lichtenfels zu einer Modellregion für ärztliche Weiterbildung zu machen. Ein entsprechendes Modell wird bereits in Dillingen an der Donau erfolgreich praktiziert. „Unser Gedanke ist, dass wir die drei Kreise mit einer Universitätsklinik zusammenbringen, die sich um die Weiterbildung kümmert“, so Baumgärtner.

Ein weiterer Baustein des Fortbildungskatalogs ist eine Landarztquote. Fünf Prozent der Studienplätze sollen demnach an Bewerber gehen, die sich verpflichten, als Hausarzt in Regionen zu arbeiten, die unterversorgt sind oder in denen eine Unter-versorgung droht. ck

Bei einer Pannenhilfe wird ein 68-Jähriger von einem Auto erfasst: Nun wurde das Verfahren gegen den Autofahrer eingestellt.

Von Dagmar Dietrich

Kronach – Im Februar 2015 hatte ein 68-Jähriger seiner Ehefrau auf der Staatsstraße 2200 zwischen Friesen und Dörfles Pannenhilfe geleistet. Der Reifenwechsel wurde dem Rentner kurz darauf zum Verhängnis: Ein Auto, das damals von dem heute 23-Jährigen aus dem Landkreis Kronach gesteuert wurde, erfasste ihn auf der Straße. Der 68-Jährige starb noch an der Unfallstelle. Fast zwei Jahre nach dem tragischen Unfall stellte das Kronacher Amtsgericht unter Vorsitz von Richter Hendrik Wich das Verfahren gegen den Fahrer am Donnerstag wegen fahrlässiger Tötung gegen die Zahlung einer Geldauflage von 700 Euro ein.

Richter und Staatsanwaltschaft wie auch ein Sachverständiger gaben dem Getöteten zum Teil eine Mitschuld an dem Unfall, da sich dieser unter anderem leichtsinnig auf der

Straße bewegt hatte. Die Geldauflage muss der Angeklagte zahlen, weil der Unfall für ihn vermeidbar gewesen wäre, wenn er damals höchstens 33 Stundenkilometer gefahren wäre, zumal er eine eingeschaltete Warnblinkanlage gesehen hatte.

Der Angeklagte war am 16. Februar gegen 18.40 Uhr auf der Ortsstraße zwischen Friesen und Dörfles mit etwa 70 bei zulässiger Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer unterwegs. Der später getötete Rentner und dessen Bekannter hatten gerade den Reifenwechsel erledigt. Der 68-Jährige, der rechts in Richtung Dörfles auf der Straße lief, wurde von dem herannahenden Fahrzeug des Angeklagten am rechten Bein erfasst und gegen einen abgestellten Wagen und dann auf die Straße geschleudert. Trotz der schnellen Hilfeleistung von Rettungskräften und Ersthelfern verstarb der Verletzte noch an der Unfallstelle. Weder der Getötete noch der Angeklagte standen unter Alkohol- oder Drogeneinfluss.

Der 23-Jährige erinnerte sich im Gerichtssaal, dass er damals mit dem Auto seiner Eltern fuhr. Im Verkehrskreis vor der Unfallstelle habe er bereits ein Auto mit eingeschalteter Warnblinkanlage wahrgenommen. Am späteren Unfallort angekommen, habe er noch Gegenverkehr mit Abblendlicht registriert. Der Angeklagte: „Ich habe eine dunkle Gestalt gesehen, dann hat es einen Schlag getan. Ich hatte keine Chance zu reagieren.“ Weiter bedauerte er: „Es ist schlimm, dass ein Menschenleben ausgelöscht wurde. Wenn ich die Chance gehabt hätte, es zu verhindern, hätte ich es gemacht.“

Der Bekannte des Getöteten erinnerte sich, dass beide den Reifen gewechselt hatten und dessen Ehefrau ihnen noch zurief, sie sollten aufpassen, wenn sie über die Straße gehen. Als er schon fast bei seinem Wagen war, habe es hinter ihm „den Schlag getan“. Einige Zeugen erinnerten sich, dass auch sie damals die Warnanlage des Pannenfahrzeugs gese-

hen hatten. Ein weiterer Zeuge, der hinter dem Unfallverursacher herfuhr, bestätigte, dass der Getötete vorher nicht zu sehen war. Der Zeuge: „Wenn der Angeklagte nicht vor mir gefahren wäre, hätte ich ihn vielleicht getroffen.“

Ein Kraftfahrzeugsachverständiger bestätigte, dass der Getötete damals auf der rechten Fahrbahnseite etwa 60 Zentimeter vom Fahrbahnrand gelaufen sei. Er sei aufgrund seiner dunklen Kleidung in der Dämmerung schwer sichtbar gewesen. Durch den Gegenverkehr sei der Angeklagte wohl etwas geblendet worden. Wenn der Rentner eine Warnweste getragen oder vorschriftsmäßig gelaufen wäre, wäre der Unfall wohl nicht passiert. Der Angeklagte hingegen hätte den Aufprall vermeiden können, wenn er vorschriftsmäßig langsamer gefahren wäre, nachdem er die Warnblinkanlage anfänglich wahrgenommen hatte.

Richter Wich resümierte, dass der Großteil des Verschuldens bei dem getöteten Rentner gelegen habe. Wäre dieser zudem nach dem Erfassen durch den Wagen nicht auch noch gegen ein anderes abgestelltes Fahrzeug geschleudert worden, hätte er möglicherweise den Unfall überlebt.



Guten Morgen Frankenwald

Schluss mit der Augenwischerei! Die EU hat ein Machtwort gesprochen: Lebensmittel dürfen sich bezüglich ihrer Herkunft nicht mit falschen Federn schmücken.



Uschi Geiger

Wo soll auch, bitteschön, „Sojamilch“ herkommen? Von der Sojakahe? Oder wurde das Tofuschnitzel dem besonders cholesterinarmen Tofuschwein aus den Rippen geschnitten? Nein, sagt Brüssel, so geht's nicht. Der Bürger könnte ja dabei ganz aus Versehen etwas wirklich Gesundes zu sich nehmen. „Mir wurscht“, brummte neulich ein gestandener Herr aus der Region. „Ich kaaf des Zeuch eh ned.“ Der Schreck fuhr ihm allerdings in die Glieder, als seine Freundin ihm erläuterte, wie knapp ein weiterer potenzieller Kandidat der Umbenennung gerade noch einmal entgangen ist: der Leberkäs. Keine Leber, kein Käse, also wenn das keine Irreführung ahnungsloser Verbraucher ist! Diesen speziellen Fall lässt Brüssel jedoch letztendlich unangetastet und macht einen weiten Bogen um das gesunde Pausenfrühstück der Bayern. Man soll den Europa-Gedanken ja nicht überstrapazieren.

Witz des Tages

Rät der Arzt seinem Patienten: „Sie sollten jeden Tag eine halbe Stunde spazieren gehen.“ – „Vor oder nach der Arbeit?“ – „Wieso, was sind Sie denn von Beruf?“ – „Briefträger!“

Meldungen

Steinbacher Rathaus ist am Morgen nicht besetzt
Steinbach am Wald – Die Gemeindeverwaltung Steinbach am Wald ist am Montag, 26. Juni, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr wegen einer Personalverschiebung nicht besetzt und auch telefonisch nicht erreichbar. Am Nachmittag stehen die Mitarbeiter zu den üblichen Öffnungszeiten wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

Walkinggruppe trifft sich

Kronach – Die Walkinggruppe des Vereins „Gemeinsam gegen Krebs“ trifft sich am Dienstag, 27. Juni, um 18.30 Uhr am Parkplatz Festungsmauer in Kronach.

Menschen unter uns

Heute: glückliche Gewinnerin



Anlässlich der Saison-Inbetriebnahme von Frankenwald-Mobil und der Einführung der neuen „Thüringer-Meer-Linie“ hatte das Landratsamt Kronach 20 Tageskarten sowie eine Saisonkarte als Hauptpreis für das Netz Frankenwald- und Fichtelgebirge Mobil verlost. Den Hauptpreis hat Herta Wächter gewonnen. Landrat Klaus Löffler (rechts) und Regionalmanager Willi Fehn gratulierten kürzlich und wünschten viel Freude bei der Nutzung der Saisonkarte.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach
Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09261/6016-17
Telefax 09261/6016-20
E-Mail kronach@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955
Geschäftsanzeigen 09261/6016-15